№ 6438. Mittwoch, 21 Dezember. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Abonnements-Einladung.

Die **Danziger Zeitung** erscheint vom 1. Januar 1871 ab in **größerem Format** als bisher.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1 Rℓ. 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Rℓ. 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Rℓ. 15 Sgr. abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav R. van Dühren,
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. Hubert Gotzmann.
3. Damm No. 10 bei Hrn. C. Meyer.
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Goldlack,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Haase,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.
Kohlenmarkt Nr. 22 bei Hrn. Alb. Teichgräber.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 20. Decbr., 6½ Uhr Abends

Berlin, 20. Dec. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß die preußische Regierung bereit sei, die Beschwerden über die Verletzung der Neutralität Luxemburgs, sowie die Ansprüche gegen die großherzogliche Regierung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterziehen. Die staatlich politische Stellung Luxemburgs werde hierdurch nicht berührt.

Berlin, 20. Decbr. Bei den Thalerzeichnungen zu den Norddeutschen Schatzanweisungen erhalten die Zeichner bis 600 Thlr. voll. Von dem was darüber, ca. 16⅔ %, jedoch nicht unter 600 Thlr.

* **Berlin**, 19. Dec. Ueber die französische Kriegführung zur See bringt der „Moniteur officiell“ einige interessante Aufschlüsse. Der Krieg war schon mehrere Tage erklärt, als man noch nicht wußte, welcher Ober-Offizier an die Spitze der wichtigen Expedition in die Ostsee gestellt werden sollte. Am 22. Juli erfuhr der Vice-Admiral Bouet-Villaumez plötzlich, daß der Kaiser ihn zum Befehlshaber des Ostsee-Geschwaders gewählt habe. Der Marineminister hatte auf seine Einschiffung verzichtet, als ihm im Falle der Abreise die Verpflichtung, sein Portefeuille niederzulegen, nahe gelegt war. Diese Flotte sollte aus 14 Panzerfregatten, einer großen Zahl Avisos und anderer zu der Expedition tauglicher Fahrzeuge bestehen. Eine zweite sollte in kurzer Frist folgen mit 30,000 Mann Landungstruppen unter Bourbaki. Bouet-Villaumez begab sich nach Cherbourg. In dem Arsenal zu Cherbourg fehlte fast Alles. Nicht einmal fand sich die nöthige Mannschaft, da die Matrosen fast alle auf der Fischerei an der Bank von Terre-neuve und den Küsten Schottlands waren. Indeß beeilte Vice-Admiral Bouet nichtsdestoweniger seine Vorbereitungen zur Abreise, obgleich schon nicht mehr von den 14 Panzerfregatten und den Avisos die Rede war. Das berühmte Landungscorps war offiziell nur aus 10,000 Mann See-Infanterie gebildet. Indeß glaubte Bouet-Villaumez nur an eine Verspätung in den Armirungen, und entschloß sich, Cherbourg mit 7 Panzerfregatten und einem einzigen Aviso zu verlassen. Seine Instructionen enthielten einige falsche Einzelnheiten über die preußische Flotte, dann den Befehl, keine offene Stadt anzugreifen. Der erste Operationspunkt sollte die Jahde sein. Bouet-Villaumez wußte, daß Prinz Adalbert drei Panzerfregatten und einen Monitor hatte, und daß er den „König Wilhelm“, d. h. ein allen Schiffen überlegenes Schiff, bestiegen hatte. Bouet-Villaumez war denn von Cherbourg am 24. Juli abgereist. Die Ausrüstungen waren in solcher Eile vervollständigt, daß man nicht einmal zur Beschaffung der unumgänglich nöthigen Kleidungsstücke Zeit hatte. Von dem Verbleib der preußischen Flotte wußte man nichts und konnte deshalb keinen Entschluß fassen. Dieses Schwanken war um so ärgerlicher, als Admiral Bouet ohne dänische Karten abgesegelt war, ohne welche es ihm unmöglich war, in einer von diesen Küsten, an denen alle Leuchtthürme ausgelöscht waren, angemessenen Entfernung zu fahren. Er entschloß sich also zur Rückkehr nach Norden, nachdem er erfahren, daß der Kohlenvorrath unzureichend war. Am 28. Juli erhielt Bouet bei Skagen Ordre in die Ostsee einzulaufen. Der dänische Minister der Marine lud Bouet ein, einen Observationspunkt zu wählen, welcher ihm gestatte, zugleich die dänische Neutralität zu achten, die feindlichen Küsten zu überwachen und seine Schiffe mit Proviant zu versehen. Wo sollte man diesen Observationspunkt wählen? In der Nordsee oder in der Ostsee? Aber wie von der Ostsee die hannoverschen Küsten überwachen und wie aus der Nordsee die Vorgänge an der Küste von Preußen gewahren? War dies mit sieben Schiffen möglich? Man vergaß in Paris, daß von der Jahde nach Kiel fast 300 Seemeilen sind, zum Theil durch Meerengen unzugänglich. Indeß wartete Bouet-Villaumez immer die Instruktionen ab, welche er von Paris gefordert hatte. Während Bouet auf Ordre wartete und Cadore in Copenhagen wegen einer Alliance verhandelte, erfuhr Admiral Bouet, daß der preußische Monitor „Arminius“ mit dem Schiff „Elisabeth“ den Großen Belt hinaufzugehen suchte. Sofort sandte er zur Aufsuchung dieser zwei feindlichen Schiffe die „Thetis“, die „Guyenne“, die „Jeanne d'Arc“ und den „Cassard“ ab, und konnte sich durch dieses erste Vorrücken überzeugen, daß das französische Geschwader in der Art zusammengesetzt war, daß es in diesen nur für Schiffe mit geringem Tiefgang offenen Meeren nicht auf eine wirklich nützliche Art operiren konnte. Der „Arminius“ konnte sich, bevor man ihn erreichte, in eine jütländische Bucht, d. h. in neutrales Gewässer flüchten, und setzte folgenden Tages bei Nebel seine Fahrt längs der Küste fort, wo ihn die französischen Fregatten nicht verfolgen konnten. Er gewann so die Nordsee und die Jahde, ohne weiter bemerkt zu werden. Die „Elisabeth“ kehrte nach Kiel um. Am 2. August endlich befahl eine Depesche vom Minister das Einlaufen in die Ostsee. Es glückte dem Admiral Bouet, Dank der Geschicklichkeit der dänischen Lootsen, den großen Belt ohne Havarie, wenn auch nicht ohne Aengsten hinabzugehen. Nachdem er Kiel und Fehmarn vorbeigesegelt war, besuchte der Admiral behufs Recognoszirung der Küste und Ausfindigmachung des zur Landung der verheißenen Truppen günstigsten Punktes Neustadt, Wismar und Rostock und erschien nach Verproviantirung in der Kiojebucht vor Swinemünde und Colberg. Admiral Bouet erkundete die Stellung bei Alsö, einem Punkte, von wo das Landungscorps vortheilhaft gegen Alsen würde operiren können. Der Vice-Admiral Bouet beeilte sich, diesen Plan zur Kenntniß des Marineministers zu bringen, aber kaum war seine Depesche fort, als er folgende Mittheilung vom 7. August empfing: Ernste Ereignisse haben an unsern Grenzen stattgehabt. Die Armee hat Unfälle erlitten und es ist Pflicht der Flotte, mit noch größerem Eifer dem Feinde zu schaden. Ich empfehle Ihnen die unbeschränkteste Achtung der offenen Städte, denn je weniger Operationen vorgesehen sind, um so mehr ruhen alle Actionsmittel in einer strengen Blokade der deutschen Handelshäfen. Diese Depesche befremdend, ließ ahnen, daß vom Landungscorps nicht mehr die Rede war. Also der Marineminister verbietet die geringste Operation gegen offene Städte und redet weder vom Expeditionscorps, noch von einer Sendung von zur Erleichterung der Blokade und zum Angriff auf feste Plätze geeigneten Schiffen. Nachdem Bouet jene traurige Nachricht empfangen, erfuhr er, daß in Kiel nur kleine Schiffe, einige Kanonenboote und die „Elisabeth“ waren. Ein anderes Schiff, der „Reinold“, war bei Friedrichsort hergerichtet, quer in dem schon durch drei Reihen Holzverpfählungen, mehrere Reihen Torpedos gut vertheidigten Hafenzugang versenkt zu werden; alles auf solche Entfernung vom Kriegshafen Kiel, daß selbst dann, wenn die französischen Fregatten sich diesen Hindernissen genaht haben würden, ihre Artillerie würde die Stadt noch nicht haben erreichen können. Ein Geschwader, wie das französische, kann wohl versuchen, Torpedogürtel zu durchbrechen und die furchtbarsten Batterien anzugreifen, aber es giebt Hindernisse, gegen welche Muth und der unwiderstehlichste Anlauf nutzlos sind. Um gegen Kiel und die andern wichtigen Küstenorte zu operiren, hätte man Kanonenschaluppen, schwimmende Batterien und Landungstruppen zur Besetzung der forcirten Punkte gebraucht. Doch man kennt den Mangel an allen diesen Gefechtsmitteln. Nach der Abreise von Kiel setzte Admiral Bouet seine Route nach Osten zur Gewinnung der Insel Rügen fort, als der „Coligny“ ihn auffand, dessen Capitain ihm zwei Pariser Depeschen überreichte. Die eine vom 6. August hieß ihn, mit seiner Flotte unverzüglich nach Frankreich zurückkehren, die andere vom folgenden Tage befahl ihm, zu bleiben. Der Commandirende des Geschwaders ging, dieser Widersprüche müde, in die Kiojebucht zurück, wo er an seinen Flaggen-Capitain den Befehl richtete, eine Commission zu berufen, um selbst die angreifbaren Küstenpunkte zu erkunden. Diese Commission drückt sich in ihrem Bericht folgendermaßen aus: Alsen. Der Meeresgrund gestattet nicht, sich diesem Punkt auf weniger als 3000 Metres zu nähern, eine Entfernung, auf welcher ein Gefecht nutzlos sein würde. Hier ist ohne Landungscorps nichts zu erreichen. Düppel. Auf Kanonenschußweite vollkommen unzugänglich für die Fregatten. Eckernförde. Es ist leicht, die vereinzelten Batterien daselbst zu zerstören, aber sie sind werthlos, und ohne Möglichkeit, Leute zu landen, würde das Ergebniß bedeutungslos sein. Kiel. Artillerieerfolg unsicher, wegen der Höhe der Forts am Ufer und Verluste für die Stürmenden; sicher, wenn man die eroberten Batterien je nach ihrer Zerstörung behaupten kann. Nach Zerstörung der Forts von Friedrichsort würden die französischen Schiffe, wenn sie nicht in das Innere der Bucht vordringen könnten, zum Rückzug gezwungen sein, ohne selbst den Erfolg des Angriffs zu erfahren. Neustadt. Offene Stadt, aber mit einer so flachen Bucht, daß die französischen Fregatten selbst nicht Handelsschiffe mit ihren Geschossen erreichen konnten. Ebenso ist es längst der Küste bis Colberg. Colberg, starker Platz, auf 2200 Metres angreifbar; vor einem Eingehen auf einen Kampf wäre es nöthig, dort zu recognosciren, um sich zu sichern, daß die Wohnungen am Meeresstrande, besonders das Casino, nicht Festungswerke maskiren, welche den Angriffsplan ändern würden. Danzig. Das Fort am Eingang der Bucht liegt auf Schußweite unserer Deck-Artillerie, aber nur auf eine Entfernung von 4000 Metres. Die Kanonen der Batterien können anderweitig nicht mit dem geringsten Nutzen verwandt werden. Schluß. Colberg und Danzig können demnach allein angegriffen werden, aber die geringe Wirkung, welche aus diesen beiden Versuchen entspringen würde, wäre der Art, daß sie dem französischen Geschwader die Vorbedeutung seiner Stärke nehmen würde. Um dort mit Vortheil zu operiren, brauchte man besondere Schiffe, und es wäre die Hoffnung erforderlich, daß man den Feind zwingen könnte, Truppen an diesem Küstentheile festzuhalten. Dieses Werk wäre aber nur mit Hilfe eines Landungscorps zu erreichen. So bereitete sich Bouet auf eine ernste Demonstration gegen Colberg vor, als er am 13. August eine Depesche empfing, daß die preußische Flotte die Jahde verlassen hätte, um in die Ostsee einzulaufen. Gegenüber dieser Möglichkeit wandte der Commandirende des Geschwaders sich gegen den großen Belt, um sich der Durchfahrt der feindlichen Schiffe zu widersetzen, und ihnen den Kampf anzubieten. Das Kreuzen den Küsten entlang war da für einige Tage unterbrochen, der Admiral benutzte sie, um den feindlichen Häfen die Blokade zu erklären. Indessen war die preußische Flotte nicht aus der Jahde gekommen. Sobald der Admiral Bouet hierüber sicher war, ging er wiederum südlich, um die Blokade wirksam zu machen. Am 16. August berichtete er dem Minister, daß Contre-Admiral Dieudonné die Blokade von Kiel bis Arkona aufrecht hielte, und er die Küste von Stettin bis Memel überwache, machte ihm indeß bemerklich, daß die kleinen preußischen Schiffe bei dem Umstand, daß er nur große Seefahrer unter seinem Befehl habe, sich stets die Küste entlang flüchten könnten und die Blokade mehr von einer moralischen als reellen Wirkung sei. Mittlerweile mißglückte dem Aviso „Jerome Napoleon“ die Abreise mit einem preußischen Aviso, dem „Adler“, dessen er sich hätte bemächtigen können, wenn er nur ein Artilleriestück auf Vorderdeck gehabt hätte; aber der „Adler“ ist ein Dampfer von großer Schnelligkeit, und bevor „l'Hérmite“ und „Thétis“ ihm hatten den Weg abschneiden können, gelang es ihm, sich in die Bucht der Insel Hiddensee zu bergen. Diese Verfolgung hatte das Ergebniß, in der Bucht von Witte ein wahres Nest von Kanonenbooten zu entdecken. Dort empfing die „Jeanne d'Arc“ den Befehl, zur Ueberwachung zu bleiben, und sie empfand mehr als einmal, daß das Geschwader ohne kleine Schiffe, Schnelligkeit und geringen Tiefgang, sich in Fehlgängen rein erschöpfte. Ihr Commandeur telegraphirte dies um so dringender nach Paris, als er von der Armirung zweier anderer schneller Avisos zu Kiel und Danzig Kenntniß erhalten hatte. Nach dieser Auseinandersetzung ist es leicht, sich die schwierige Lage des Geschwaders zu erklären, eine Lage, welche die Jahreszeit zu einer der gefahrvollsten machen sollte. Vom 23. August an blokirte der Admiral Kiel, Lübeck, Stettin, Stralsund und Rügen, und es blieben ihm zum Kreuzen auf hoher See nur zwei Fregatten, die „Surveillante“ inbegriffen. Ja während der Verproviantirung des einen Kreuzers benöthigte er ein Wachtschiff, denn auf der Rhede, wo er seine Kohlen faßte, wurde er oft durch feindliche Avisos, z. B. dem „Giell“ (die Grille) besucht, welche unversehens Nachts die Küste entlang kamen, auf das geankerte Schiff ihr Feuer abgaben, Torpedos unter seinen Kiel zu befördern suchten und flohen, ohne daß ihre Verfolgung möglich war. Die Folge dieser Sachlage war die Langsamkeit der Verproviantirung. Die dänischen Lootsen selbst waren in Sorge, denn Stürme folgten auf Stürme an den Küsten ohne Leuchtfeuer, ohne völlig geschützte Buchten und voller Riffs und Untiefen. Zudem konnte der Fall eintreten, daß Dänemark genöthigt war, noch die Mittel der Verproviantirung zu beschränken und so den Feldzug unmöglich machte. Die Prisen waren so viel wie Null, da die Mehrzahl der großen Kauffahrer zu rechter Zeit russische oder schwedische Nationalität genommen hatten, und die kleineren konnten, den Küsten entlang schlüpfend, neutrales Wasser gewinnen und dort sicher vor jeder Verfolgung fahren. Der Vice-Admiral Bouet ließ dies Alles den Minister wissen, er zeigte ihm die in solcher Zusammensetzung liegende wirkliche Gefahr, indem er den Bericht des Angriffs unterbreitete, dessen Gegenstand er selbst in der Nacht vom 30. August gewesen war. Admiral Bouet war mit dem Entschluß, die Danziger Rhede näher zu prüfen, ungeachtet der Torpedogürtel, welche sie schützten, in dieselbe eingedrungen, und er hatte die Kühnheit, dort zu ankern, gehabt; allein er hatte auch alle nothwendigen Vorkehrungen getroffen. Nicht nur die Mannschaften waren auf Gefechtswache, sondern es machte auch eine Dampfschaluppe unaufhörlich die Runde um den Ankerplatz der Fregatten. Gegen 1 Uhr Morgens näherte sich eine kleine Kanonierschaluppe hurtigen Laufs; im Augenblicke aber, wo sie die Richtung auf die „Surveillante“ nahm, wurde sie durch die Ronde bemerkt, welche auf sie Geschosse hagelte. Die Schaluppe antwortete mit Gewehrschüssen, und die auf Wache befindliche „Thetis“ hob die Ankerkette, ging in 5 Minuten unter Segel und verfolgte das preußische Schiff bis an den Danziger Hafenzugang, wo es sich ohne große Havarie flüchten konnte. Zum zweiten Male erlaubte das Fehlen von Eil-Avisos einem wichtigen Prisenschiff das Entkommen, und man begreift die Entmuthigung, welche sich seit dieser Zeit der Stäbe und der Mannschaften bemächtigte, die jede Hoffnung auf eins dieser glänzenden Gefechte und eine der durch ihren Patriotismus so heiß ersehnten Entscheidungen als Ausgleichung für ihre Anstrengungen und Mühen aufzugeben begannen.

München, 16. Dec. Wenn nicht Wunder geschehen, wie deren allerdings schon vorgekommen sind, so ist an unveränderte Annahme der Versailler Uebereinkunft nicht zu denken. In einer Versammlung der Patrioten sollen gestern alle Mitglieder ausnahmslos die Verträge für unannehmbar erklärt haben.

Oesterreich. Wien. Da in Folge des Krieges alle gewerbliche und industrielle Thätigkeit in Frankreich vollständig darniederliegt, so sind die hiesigen großen industriellen Etablissement mit Aufträgen förmlich überladen. Aus Hamburg sind riesige Bestellungen von Holzschrauben gemacht worden; Neapel, Janina, Genf und Brüssel haben Fuhrwerke aller Art, Damen- und Kinderschuhe, Wiener Moden-Artikel bestellt; von letzterem Artikel geht auch viel nach Mailand; Nordamerika hat Teppich-Lieferungen abgeschlossen, und in Prag ist von einem nordamerikanischen Hause eine Bestellung auf 42,000 Dutzend Handschuhe, lieferbar binnen drei Monaten, eingegangen. Weiß die österreichische Industrie die durch den Krieg eingetretenen Verhältnisse zu ihren Gunsten zu benutzen, so

hat sie die besten Aussichten, sich auf dem Weltmarkte große und weite Gebiete dauernd zu erobern.

Belgien. Brüssel, 17. Dec. Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird Antwerpen jetzt in vollständigen Vertheidigungsstand gesetzt. Bisher waren nur die Forts armirt; jetzt werden auch die Wälle der Stadt ihre Ausrüstung erhalten. — Der Führer der Francs-tireurs, welcher auf belgischem Gebiete eine preußische Feldpost weggenommen, mit seiner Beute aber in die Hände der Belgier gefallen war, befindet sich gegenwärtig in Brüssel und ist Gefangener auf Ehrenwort.

Frankreich. Die „Revue des deux Mondes" entwirft von der Haltung der Nationalgarden während des Dienstes eine Schilderung. Dieselben entfernen sich ohne Erlaubniß von den ihnen angewiesenen Posten, um kl ine Spaziergänge zu machen oder sich die Zeit mit Billard oder Ecarté zu vertreiben.... Daß die Hälfte des Bataillons betrunken ist, gehört zur Regel. Selten daß eine Nacht ohne falsche Alarmirung, noch seltener, daß eine ohne Schlägereien vorüberginge. Das übermäßige Trinken zehrt an der Gesundheit der Leute und mehr noch an der Mannszucht. Ihre Haltung bildet den traurigsten Gegensatz zu ihren patriotischen Declamationen... An einem Reglement fehlt es allerdings nicht, aber die Offiziere gaben längst alle Hoffnung auf, es zu erzwingen." Daß dies überhaupt erzählt werden darf, ist ein Beweis für die Geringschätzung, mit der die pariser Nationalgarde vom Publicum behandelt wird. Linie und Mobile sind denn auch wirklich wüthend gegen sie und haben ihr gedroht, sie beim nächsten Ausfalle mit Kolbenstößen in das feindliche Feuer zu treiben.

— Diplomatische Meldungen wollen wissen, Gambetta leide an Geistesstörung. Das diplomatische Corps in Tours nahm anfangs Anstand, die provisorische Regierung nach Bordeaux zu begleiten, gab aber den dringenden Bitten, das Ansehen der Regierung von Frankreich nicht zu schädigen, schließlich nach.

Rußland. Wer in dem Vorgehen unseres Cabinets Anzeichen kriegerischer Verwickelungen sieht, irrt sich entschieden. Der Friede ist für Rußland eine unerläßliche Bedingung. Die neue Militär-Organisation, die Vervollkommnung der Bewaffnung des Heeres &c. sprechen nicht für unsere Kriegslust, sondern zeugen nur von der umsichtig n Benutzung der im französisch-deutschen Kriege gemachten Erfahrungen Seitens unseres Kriegs-Ministeriums. Von Truppenmärschen nnd Concentrirung der Truppen an den Gränzen, wissen wir hier nichts. Auch unsere, vor wenigen Monaten noch den Krieg verlangenden Preßorgane sind ganz friedliebend geworden, sie treten jetzt für die vernachläßigte Volksbildung ein, weil sie die Bedingung der durch die allgemeine Wehrpflicht zu erreichenden Zwecke ist. Der Umschwung in der Stimmung unserer Presse kann nicht stärker hervortreten. Vor Kurzem galt ihr noch das französische Volk als Muster mit dem sie ein Bündniß um jeden Preis gegen Deutschland verlangte, jetzt haben des letzteren auf den Kriegsfeldern bewährte Intelligenz und moralische Tüchtigkeit hier die Gegner zum Schweigen gebracht, lassen seine Bundesgenossenschaft als Friedensbürgschaft und seine Einrichtungen sowohl im Militär- als Volksschulwesen als maßgebend erscheinen.

Italien. Florenz. Die „Nazione" vom 13. d. M. enthält folgenden beachtenswerthen Artikel: „Ein kürzlich von der „Opinione" veröffentlichter Artikel über den französisch-preußischen Krieg hat einen unserer deutschen Freunde zu folgender Einsendung veranlaßt: Einfache Anfrage an die „Opinione". Wenn Oesterreich morgen Italien ohne den geringsten Grund angriffe und letzteres nach zehn siegreichen Schlachten vor den Thoren Wiens stände, würde die „Opinione" alsdann dem König Victor Emanuel abrathen, Wälschtyrol und Triest zu annectiren, weil Zweidrittel der Bevölkerung nur mit Widerstreben zu einem excommunicirten Staate gehören würden? Ein Deutscher."

— In Rom sind die Zustände nichts weniger als erfreulich. Die große Masse der Bevölkerung, die jeder bestimmten politischen Richtung entbehrt, schwankt haltlos zwischen den Declamationen der radikalen Demagogen und den Einflüsterungen der Clericalen; die gewerbtreibenden Klassen, welche zum guten Theil von den Fremden leben, klagen über deren Ausbleiben; das niedere Volk vermißt die gewohnten Almosen. Die jüngsten Excesse haben die höhere Gesellschaft beunruhigt und veranlassen nicht wenige Mitglieder derselben zur Abreise. Daß die Zahl der Personen nicht zahlreich ist, die sich rückhaltlos auf die Seite der italienischen Regierung gestellt haben, beweist die Thatsache, daß sich bis jetzt noch kein Bürgermeister für die Stadt Rom gefunden hat, weil Niemand den vorgeschriebenen Eid leisten will; aus demselben Grunde ist von den neuernannten römischen Senatoren nur ein einziger in Florenz erschienen; ebenso hat die große Mehrzahl der römischen Beamten den Eid verweigert. Der Grund für diese Erscheinungen ist durchaus nicht in der loyalen Anhänglichkeit an den Papst zu suchen, sondern in Furcht vor Kirchenstrafen und der Besorgniß wegen Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände.

Danzig, den 21. December.

* Wasserstand der Weichsel bei Warschau am 20. Decbr. 10 Fuß, das Wasser steigt noch; starker Eisgang.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 20. December.] Stellvertretender Vorsitzender Herr O. Steffens, Vertreter des Magistrats die HH. Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Strauß, Hirsch und Olschewski. Hr. Oberbürgermeister v. Winter erstattet Namens des Magistrats den Bericht über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten am Schlusse des Jahres 1870 und überreicht eine Anzahl gedruckter Exemplare eines übersichtlichen Auszugs des Hauptetats pro 1871 zur Vertheilung an die Herren Stadtverordneten. (Den Wortlaut des Berichts werden wir im Abendblatte mittheilen.) — Von Hrn. Commerzien-Rath Bischoff liegt die Anzeige vor, daß er als Abgeordneter zum Landtage einberufen sei und deshalb für die Dauer desselben die Functionen als Stadtverordneter nicht erfüllen könne. — Die Versammlung nimmt davon Kenntniß, daß am 14. d. eine extraordinäre Revision der Kämmereikasse stattgefunden und zu keinem Monitum Veranlassung gegeben hat. — Von der Lithographie des Danziger Stadtplans sind contractlich 500 Exemplare abgezogen worden. Magistrat hält es für ausreichend, wenn hiervon 100 Exemplare für den Gebrauch der städtischen Verwaltung reservirt werden und schlägt vor, die übrigen 400 Exemplare dem Publikum zum Ankauf zu überlassen und den Verkauf unter bestimmten Bedingungen dem Buchhändler Scheinert zu übertragen. Der qu. Plan besteht aus 18 großen Blättern und sind von diesen 18 Blättern 8 Stück mit Zeichnung nahezu ganz, die übrigen 10 Stück nur zur Hälfte bedeckt. Der Verkaufspreis soll sein: a) für den vollständigen Plan à 18 Blatt 5 Rt., b) für je 1 Blatt der 8 vollgezeichneten Blätter 15 Sgr., c) für je 1 Blatt der nicht vollgezeichneten Blätter 10 Sgr. Die Versammlung genehmigt die Vertragsbedingungen und die stipulirten Verkaufspreise. — Bei der im Laufe des October erfolgten Wiederverpachtung der Heubuder Kämpe ist derjenige Theil derselben, welcher an den Stadtrath Petschow verafterpachtet und von diesem wiederum der Stadt zu einer Succursale für die Stäbelagerung auf dem Bleihofe überlassen worden war, von der neuen Verpachtung ausgenommen, um die Stäbelagerung einstweilen noch fortsetzen zu können. Von den auf dem Platze von Hrn. Petschow errichteten Zäunen und Gebäuden sind mehrere für die Fortsetzung der Stäbelagerung unentbehrlich. Hr. Petschow hat sich bereit erklärt, die betreffenden Gebäulichkeiten und Umzäunungen der Stadt für den Kaufpreis von 600 Rt. abzutreten und Magistrat hält nach Maßgabe der aufgenommenen Taxe den Preis für entsprechend, da der Nutzungswerth für die Stadt ein erheblich höherer ist und ein Recht, die Ueberlassung der Gebäude von Hrn. Petschow zu verlangen, nicht besteht. Der Ankauf wird genehmigt. — Die Verpachtung des im Außendeiche bei Weßlinken belegenen Kämmereilandes von 140 Mg. 50 □Rth. pr. Größe an die Hofbesitzer Dyck und Kiep und den Wachtbüdner Buchmeyer vom 1. April 1871 ab auf 18 Jahre gegen 610 Rt. jährlichen Pachtzins, bei solidarischer Verhaftung der Pächter für die sämmtlichen Pachtverbindlichkeiten, wird genehmigt. — Das Grundstück in der Schießstange, Neugarten, Hypothek-No. 105, sub Servis-No. 4, ursprünglich 76¼ □Rth. altes Danziger Maß, wurde mittelst Grundbriefs vom 6. Dec. 1658 von der Stadt zu erblichem Grundzins ausgethan, jedoch mit dem Vorbehalt, daß wenn es einmal für nöthig befunden werde, der jeweilige Besitzer dasselbe frei zu überliefern und seine Gebäude hinwegzunehmen schuldig sein solle. Von dem Grundstück, welches gegenwärtig dem größten Theil nach zum Begräbnißplatz der freireligiösen Gemeinde dient, ist die der Stadt zugekehrte Spitze von 12 □Rth. abgetrennt und mit einem Wohnhause bebaut. Dem Erwerber dieses Trennstücks ist jener Vorbehalt, der in sein Hypothekenbuch übernommen worden, lästig und bedenklich. Er hat die Löschung desselben Anfangs ohne Entgelt, dann unter Offerirung von 10 Rt. Abfindung beantragt. Magistrat glaubte in die unentgeltliche Aufgabe des Rechtes der Stadt nicht willigen zu dürfen, hält aber die angebotene Abfindungssumme für angemessen und genügend und ersucht daher die Versammlung, sich mit der Löschung des qu. Vorbehalts einverstanden zu erklären. Dem Antrage wird Seitens der Versammlung nach Wunsch entsprochen. — Fräulein Hoene, Besitzerin des Grundstücks Ohra No 154, beabsichtigt eine Abzweigung von der Prangenauer Wasserleitung in das Grundstück zu führen und das Wasser zum Hausbedarf zu entnehmen und hat um die Genehmigung der Anlage gebeten. Die Ausführung hat keine Schwierigkeit. Magistrat ist der Ansicht, daß dem Antrag stattgegeben werden könnte, aber mit der Beschränkung jederzeitigen Widerrufs und mit der Maßgabe, daß Frl. Hoene das Doppelte des tarifmäßigen Wasserzinses zahlt, als Ersatz dafür, daß von dem Grundstück zu den Communalsteuern, aus denen die Anlagekosten der Wasserleitung theilweise bestritten werden, nichts beigetragen ist. Hr. Rohloff will das Gesuch ablehnen. Die Thatsache, daß bei den in letzter Zeit wiederholt vorgenommenen Messungen ein Minderbetrag des erhofften Wasserquantums sich herausgestellt habe, gebe die Berechtigung, mit der Abgabe von Wasser an auswärtige Grundstücksbesitzer vorsichtig zu sein. Aus einer ihm zur Kenntniß gekommenen Zusammenstellung der Resultate der von Hrn. Henoch in verschiedenen Städten geleiteten Quellenerschließungen sei zu ersehen, daß fast überall kurz nach der Inbetriebsetzung die betr. Wasserleitungen das versprochene Wasserquantum nicht geliefert hätten; wie sich die Sache hier gestalten werde, dafür habe man bis jetzt keine genügende Sicherheit. Niemand könne jetzt schon wissen, wie viel wir selbst brauchten und wie viel zum Betriebe der verschiedenen Gewerbe erforderlich sei. Man möge Fräulein Hoene vorläufig ablehnend bescheiden und dann erst auf ihr Gesuch Rücksicht nehmen, wenn es unzweifelhaft feststehe, daß für den eigenen Bedarf hinreichend Wasser vorhanden sei. Hr. v. Winter bemerkt, daß augenblicklich ⅞ des Prangenauer Wassers unbenutzt abläuft; warum solle man sich nicht wenn Gelegenheit vorhanden, einen Theil davon bezahlen lassen? In dem vorliegenden Vertrage sei ausdrücklich festgesetzt, daß das bewilligte Wasser zu jeder Zeit wieder abgeschnitten werden könne, wenn der Magistrat finde, daß dasselbe für den städtischen Bedarf nothwendig sei. Eine Gefahr für die Stadt liege also in der Bewilligung der verlangten Wasserabgabe nicht, wohl aber würde der Stadt eine Einnahme verloren gehen, wenn die Vorlage abgelehnt werde. Die Majorität der Versammlung entscheidet sich für Annahme des Magistrats-Antrages. — Der Director der Gasanstalt, Hr. Schroeder, ist so ernstlich erkrankt, daß er seine Geschäfte nicht weiter führen kann und ihm Urlaub ertheilt werden mußte. Das Curatorium hat zur Vertretung den Ingenieur Hr. Bentsch aus Berlin engagirt. Die aus der Vertretung entstehenden Kosten lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen, das Curatorium beabsichtigt dieselben auf das Extraordinarium der Gasanstalt zu übernehmen. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Das Wachtlokal auf dem Stadthofe, hinter dem kleinen Pferdestall am Turnsaal belegen, wird am 1. Januar frei und hat der Oberfeuermann Kiementkowski um Ueberlassung dieser Lokalität zur Benutzung als Wohnung für sich und seine Familie gebeten. Die Kosten zur Herrichtung der Lokalität zur Wohnung betragen 460 Rt. Magistrat ersucht um Bewilligung dieses Betrages mit dem Bemerken, daß als Miethe der übliche Procentsatz von dem Gehalte des Kiementkowski in Abzug gebracht werden wird. Die Versammlung ertheilt ihre Genehmigung. — Für nöthige Reparaturen an dem Schulgebäude auf dem Langgarter Kirchhofe werden 91 Rt. 5 Sgr. bewilligt — In die Etats-Revisions-Commission wird auf den Wunsch derselben nachträglich noch Hr. Director Schottler gewählt. — Magistrat legt das neue Regulativ für die Geschäftsführung bei der Kämmereikasse vor. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Hrn. Mischke bei, die Beschlußfassung über das neue Regulativ bis zur nächsten Sitzung zu vertagen und dasselbe während dieser Zeit im Secretariat zur Einsicht auszulegen, um denjenigen Stadtverordneten, welche sich über die Vorlage noch nicht genügend informirt haben, Gelegenheit zu geben, dieselbe nochmals eingehend zu prüfen und event. Verbesserungs- resp. Abänderungsvorschläge machen zu können.

— Die in Kopenhagen erscheinenden Zeitungen „Dagbladet" und „Fädrelandet" sind für die Dauer des Kriegszustandes im Bezirk des Gouvernements der Küstenlande verboten.

* [Gesellenverein.] Gestern wurde der von Hrn. Lehrer Gebauer vor 8 Tagen begonnene Vortrag über Nahrungsstoffe fortgesetzt; der Schluß desselben erfolgt in der nächsten Montagssitzung. Hierauf wurde der Versammlung die Anzeige gemacht, daß am 2. Weihnachtsfeiertage, wie alljährlich, ein Baum angezündet wird; die am Baum hängenden Geschenke sollen aber nicht wie sonst den Mitgliedern des Vereins, sondern den Kindern der zur Fahne einberufenen Mitglieder zu Theil werden; es sind daher die Mitglieder aufgefordert worden, sich durch Gaben an dem Liebeswerke zu betheiligen.

Z Conitz, 19. Dec. Die am 18. d. vom hiesigen Frauen-Zweigverein um Besten der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger arrangirte dritte theatralische Dilettanten-Vorstellung fand in der geräumigen Aula des Gymnasiums statt. Die Darstellung der Stücke „Das Eiserne Kreuz" und „Ein Stündchen auf dem Comtoir" befriedigte allseitig. Die Bruttoeinnahme stellt sich bei einem Entrée von 5 Sgr. auf ca. 40 Rt. Der Reinertrag der zwei früheren Vorstellungen beläuft sich auf ca. 120 Rt. — Zum Besten der hiesigen Landwehr- und Reservistenfrauen wird von anderer Seite eine Theatervorstellung vorbereitet, welche in den letzten Tagen d. M. zur Aufführung gebracht werden soll. — Zur Neuwahl eines Landschaftsraths des Conitzer Kreises ist ein Termin auf den 22. d. in Tuchel anberaumt. — Zur Deckung der Kreis-Chaussee-Beiträge im Betrage von 2091 Rt. ist für das laufende Jahr ein Communalsteuer-Zuschlag von 6 Sgr. pro Thaler von den Bewohnern beizusteuern. — Die erste Sammlung von Liebesgaben für das hiesige Landwehr-Bataillon und 4. Pommersches Infanterie-Regiment Nr. 21 belief sich auf ca. 260 Rt. und eine bedeutende Anzahl von wollenen Kleidungsstücken &c. Außerdem war Tabak und verschiedenes Getränk eingegangen. Eine zweite Sammlung ergab 96 Rt. 11 Sgr. 6 Pf. und wiederum Unterjacken u. dgl. An das hiesige Landwehrbataillon sind am 16. v. M. 6 Kisten und an das 4. Pommersche Inf.-Reg. am 7. d. ebenfalls 6 Kisten mit Sachen abgegangen. Diese Sendung scheint indeß, nach den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatze zu urtheilen, bei dem betr. Bataillone und Regimente noch nicht eingegangen zu sein.

Zuschrift an die Redaction.

Für die Wehrmänner und deren Familien. Sehr oft hörten wir aus dem Munde begüterter Personen, daß für die Familien der zur Fahne Berufenen sehr wohl gesorgt sei. Wir geben gern zu, daß für diese besser gesorgt ist, als in früherer Zeit, wir bezweifeln aber, daß für sie genügend gesorgt sei, daß ihnen das zu Theil werde, was zu beanspruchen dieselben, man mag es von einer Seite betrachten, von welcher man wolle, ein Recht an den Staat, an das Gemeinwesen, an die Gesellschaft haben, für deren Erhaltung sie hinausziehen ins Feindesland. Das Mindeste, was sie beanspruchen können, dürfte aber sein, daß ihre Familien in ähnlicher Weise, wie sie es bisher gewohnt waren, leben können. Selbstverständlich reden wir hier nur von den dürftigern unserer Mitbürger, welche, um den bezeichnenden Ausdruck zu gebrauchen, von der Hand in den Mund leben Beispiele werden zur Beweisführung und zur Verdeutlichung führen. Das herannahende Weihnachtsfest bot einer Frau Veranlassung, eine Anzahl ärmerer Wehrmännerfamilien in einem kleinen Städtchen Westpreußens, welches sowohl durch hervorragendes Wachsthum als aus manchen andern Gründen bevorzugt, somit also auch für den Stand der Arbeiter und kleinen Handwerker ein bevorzugter Wohnsitz ist, zu besuchen. Von sechs, sämmtlich mehr oder minder bedürftigen, und zum Theil ausgesucht ordentlichen Familien will ich in Betreff nur einer derselben, einige Angaben zur Erhärtung des Obigen mittheilen. Ein Schneider, Vater von 4 Kindern, ist mit Hilfe seiner sehr ordentlichen, höchst fleißigen und arbeitsamen Frau, deren Stube, Hausgeräth, wie Anzug der Kinder auch jetzt noch, nach fast halbjähriger Dürftigkeitszunahme die Zeugen der Reinlichkeit und Sauberkeit sind, bis zu seiner Einberufung im Stande gewesen, allen seinen Pflichten nachzukommen. Absicht der Besucherin war's, den betreffenden Familien nicht nur zum Weihnachten dasjenige zu gewähren, was sie augenblicklich am dringendsten an Kleidungsstücken bedürfen würden, was in den Festtagen sie über Nahrungssorgen hinweghöbe, sondern für die Kinder auch ein Sparkassengeschenk in einem Vorschußvereine einzulegen, um dadurch gleichzeitig zu erwirken, daß die Eltern s. Z. auf die Zukunft der Kinder Bedacht nehmen sollten. Das Ergebniß der desfallsigen Unterredungen mußte von diesem letzten Vorhaben ganz zurückbringen, weil die augenblickliche Lage derartig ist, daß ihr zuvörderst Rechnung zu tragen räthlicher scheint. Fünf Thaler, sagte die Schneiderfrau, erhalte ich für mich und meine vier Kinder monatlich; zu Johannis haben wir unsere Miethe wie immer pünktlich bezahlt; seitdem ists nicht möglich gewesen; ich selbst bin abgerissen; es fehlt mir dies, den Kindern das, und ist des Glückes Wille, daß mein Mann wiederkehrt, und hat man uns noch nicht aus der Wohnung vertrieben, so verhüte der Himmel, daß es uns nicht geht wie meiner Schwester, deren Mann ehegestern zurückkehrte — und nun als Arbeitsmann weder was verdienen kann, da es Nichts zu thun giebt, noch zur Sommers- und Herbstzeit, da es Arbeit und hohen Lohn gab, Etwas für den Winter vor sich bringen konnte, weil er eben eingezogen war. So stehts um die, welche für unsern Schutz auftreten; so stehts um ihre Familien. Daß der zurückgekehrte Wehrmann gern arbeiten möchte, davon hat Schreiber dieses sofort sich überzeugt, und er theilt's mit, damit helfe, wer helfen kann, und der eine auf diese, der andere auf andere Weise für die Bedauernswerthen schaffe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. December. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

	Crs.	v. 18.		Crs.	v. 18.
Weizen pr. Decbr	76²/8	76	4½% Pr. Anleihe	89⁵/8	89⁵/8
pr. Apri-Mai	76²/8	76²/8	Staatsschuldsch.	79⁴/8	79⁶/8
Roggen still,			3½% ostpr. Pfdbr.	77²/8	77¹/8
Regulirungspreis	51⁷/8	51⁶/8	3½% westpr. do.	72⁴/8	72²/8
Dec.-Jan.	52	51⁵/8	4% westpr. do.	78⁴/8	78²/8
April-Mai	53¹/8	53²/8	Lombarden	98	98²/8
Rüböl, Decbr	14¹⁹/24	14⅝	Bundesanleihe	95⁶/8	95⁶/8
Spiritus fester,			Rumänier	54⁶/8	56¹/8
Dec.-Jan	16 25	16 21	Oestr. Banknoten	81⅞	81⁶/8
April-Mai	17 16	17 12	Russ. Banknoten	77	77¹/8
Petroleum			Amerikaner	94⁷/8	94⁶/8
Decbr.	7¹¹/24	7¹⁰/24	Ital. Rente	54	54¹/8
6% neue Türken	255	253⁴/8	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	98⅛	98¹/8	Wechselcours Lond.	6.22⁶/8	6.22⁶/8

Fondsbörse: matt.

Meteorologische Depesche vom 20. December.

Morg.		Barom.	Temp. R	Wind	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	334.5	−13,2	NO	s. schwach	heiter.
7	Königsberg	334,5	−12,4	W	s. schwach	—
6	Danzig	334 6	— 9 8	SW	mäßig	heiter, Schn. gest. Schn.
7	Cöslin	334,6	− 5,3	N	schwach	bedeckt.
6	Stettin	335,3	4,6	OSO	mäßig	heiter.
6	Putbus	332,9	− 4,2	O	mäßig	bewölkt.
6	Berlin	333,9	− 4,9	O	schwach	gz. heit., gest. Nm. Schn.
6	Köln	328,4	6,8	W	stark	trübe.
6	Trier	324,9	6,0	S	mäßig	trübe, Regen.
7	Flensburg	334,6	4,2	O	lebhaft	bewölkt.
7	Haparanda	—	—	—	—	—
8	Helder	331,7	0,6	ONO	sehr stark	—

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen und entfernt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificat vom Herrn Dr. med. Josef Biszlay.

Szelevenу, Ungarn, 27. Mai 1867.

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry's Revalescière gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses excellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen.

Im tiefsten Dankgefühl verbleibe ich mit Achtung ergebenster Diener

Josef Bisztay, Arzt.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rt. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rt. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rt. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rt. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rt. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rt. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rt. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei Alb. Neumann; in Königsberg i. Pr. bei A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Posen bei H. Elsner, Apotheker; in Bromberg bei S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Carl Friedrich Robert Stürmer** hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **5. Januar 1871** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 20. Januar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Jorck im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Rath Breitenbach, Rechtsanwalt Röpell und Justizrath Martens zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 2. Dezember 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7715)

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben des Sattlermeister **Hermann August Carl Martschin** gehörige, im Graben nach der Rechtstadt (Vorstädtischer Graben) belegene, im Hypothekenbuche unter No. 58 verzeichnete Grundstück, soll

am 22. Februar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 200 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 14. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 8000 Schock ordinairen Faschinen, 1000 Schock Weidenfaschinen, 6000 Schock 4 Fuß langen Buhnen-Pfählen, 4000 Bund Bindeweiden und 500 Schachtruthen Steinen zu den Uferbauten in der Weichsel von Dirschau abwärts bis Plenendorf soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten dem Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen, in welchen anzugeben ist, für welche Stromstrecken und zu welchem Preise sie die Materialien liefern wollen, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien"

bis zum

Sonnabend, den 7. Januar 1871,
Nachmittags 2 Uhr,

im Commissionshause zu Dirschau beim Buhnenmeister Jankowski einzureichen Termine, in welchem alle eingegangenen Submissionen in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich bei dem Buhnenmeister Jankowski in Dirschau, sowie auch bei dem Unterzeichneten in Danzig, Brodbänkengasse No. 19, eingesehen werden.

Danzig, den 8. Dezember 1870. (7910)

Der Wasserbau-Inspector.
Koenigk.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Johann August Kalinowski**schen Eheleuten gehörige, in Lubjahnen belegene, im Hypothekenbuche von Lubjahnen sub No. 9 verzeichnete Grundstück, soll

am 14. März 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. März 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 559,78 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 76,55 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 25 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Berent, den 10. December 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (8251)

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf die täglich erscheinende

Bromberger Zeitung

ergebenst einzuladen.

Die Bromberger Zeitung macht es sich zur Hauptaufgabe, neben den allgemeinen politischen Fragen die Interessen der heimischen, wie der angrenzenden Provinz Westpreußen wahrzunehmen. Zu diesem Behufe haben wir zahlreiche Verbindungen angeknüpft und erhalten Original-Correspondenzen aus Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg, Posen, Thorn, Warschau, Wilna und Petersburg und den meisten Städten unserer und der benachbarten Provinzen. Die eingehenden telegraphischen Depeschen vom Kriegsschauplatze werden sofort durch Extrablätter veröffentlicht und gelangen somit früher wie durch die Berliner Zeitungen zur Kenntniß der Leser. Von Berlin, Danzig, London, Amsterdam und Paris erhält die Bromberger Zeitung tägliche Depeschen über den Stand der Getreidepreise und der Börsencourse. Die Producten-Börsen sämmtlicher größeren Handelsplätze werden ausführlich mitgetheilt.

Die Bromberger Zeitung bringt ferner Besprechungen aus allen Gebieten des Wissens und ein reichhaltiges Feuilleton. Letzteres besteht aus Mittheilungen über Handel, Schifffahrt, Gewerbe, Communal-Angelegenheiten, aus Kritiken über die neuesten Erscheinungen der Literatur und aus größeren Novellen von namhaften Schriftstellern. Auf die Leitartikel unserer Zeitung wollen wir noch besonders aufmerksam machen. Die Gewinnliste der Preußischen Lotterie wird bei jeder Ziehung vollständig mitgetheilt.

Inserate finden eine zweckmäßige Verbreitung, da die Bromberger Zeitung zu den am meisten gelesenen Blättern der Provinzen Posen und Westpreußen gehört.

Abonnement auf die Bromberger Zeitung bei allen Postanstalten des norddeutschen Bundes. Preis vierteljährlich 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate werden pr. Spaltzeile mit 1½ Sgr. berechnet.

Intelligenz-Blatt
für Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bütow,

erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend, wird in liberalem Sinne redigirt, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und verständlicher Sprache, richtet aber hauptsächlich auch seine Aufmerksamkeit auf die besonderen Angelegenheiten der Städte und Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließlich einen umfangreichen Inseratentheil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten 9 Sgr. — Inserate werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet.

Stolp. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Bestes Schoenebecker Siedesalz

in plombirten Säcken à 1½ Ctr. Inhalt offerirt bei Abnahme größerer Partien zu billigsten Preisen **die Niederlage von Salzen der Königlichen Salinen Staßfurt und Schoenebeck**

C. Ortloff in Danzig, Comtoir: Poggenpfuhl No. 43—45.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" zu Berlin, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London, Allgem. See-, Fluß- und Land-Transport-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen**, Hundegasse 81. (4656)

Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Albrecht Woitaszewski**, welcher mit **Marianna Zielazny** in ehelicher Gütergemeinschaft lebt, gehörige, in **Gr. Radowist** belegene, im Hypothekenbuche von Gr. Radowist No. 57 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. März 1871,
Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. März 1871,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt 28,24 Morgen das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks; 704 Thlr. der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden; 12 Thlr. jährlicher Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokal während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gollub, den 7. December 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (8158)

Bekanntmachung.

Das zum Kommerzienrath J. C. Daehndeschen Nachlasse gehörige, gegenwärtig hier in der Dange liegende, im Jahre 1859 neu erbaute, 283 Last große Barkschiff „**Pomona**" soll auf Antrag der Testamentsvollstrecker

in termino **den 29. December 1870,**
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiffsinventarium sowie die näheren Kaufbedingungen kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Memel, den 8. December 1870.

Der Justizrath
Bod. (7736)

Bekanntmachung.

Das zum Kommerzienrath J. C. Daehndeschen Nachlasse gehörige, gegenwärtig hier in der Dange liegende, im Jahre 1860 neu erbaute, 287 Last große Barkschiff „**Loreley**" soll auf Antrag der Testaments-Vollstrecker

in termino **den 28. December 1870,**
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Das Schiffsinventarium sowie die näheren Kaufsbedingungen kann in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Memel, den 8. December 1870.

Der Justizrath
Bod. (7736)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer**, Kgl. Oberarzt, **Berlin**, Leipzigerstr. 91.

Durch die am 21. December d. J. beginnende, von hoher Regierung genehmigte und garantirte große Capitalienverloosung bietet sich für jeden die Gelegenheit dar, mittelst einer kleinen Ausgabe große Capitalien zu erwerben, da in dieser Verloosung Gewinne in 7 Abtheilungen gezogen werden, welche zusammen die Summe von **3,332,100 Mk.**

betragen, worunter im günstigsten Falle Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, 3 mal 12,000, 11,000, 3 mal 10,000, viele à 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 106 à 2000, 1500, 1200, 156 à 1000 und über 21,500 von 500, 200, 110 Mk. rc.

Zur Betheiligung an dieser vortheilhaften Geldverloosung empfehle ich ganze Original-Loose (keine Promessen) à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., viertel à ½ Thlr., und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen.

Es werden nur Gewinne gezogen, und sind dieselben bei jedem Bankhause zahlbar. Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Hartwig Hertz Nfg.
Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg, Schleusenbrücke Nr. 15 und 17.

In der am 12. November d. J. beendigten Ziehung fielen mehrere Haupttreffer auf von mir verkaufte Loose.

Auf meine seit 50 Jahren bestehende Firma ertheilt jedes Bankhaus Auskunft. (7008)

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn
Thlr. 25,000 Pr. Ct.,

ferner Geldgewinne von Thlr. 10,000, 5000, viele Gewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50 und noch 1000 Geldgewinne von Thlr. 20.

Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Ziehung 12. Januar 1871.

Das Loos kostet einen Thaler.

Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.

Die General-Agentur der Kölner Dombau-Lotterie:

Albert Heimann in Köln. **D. Löwenwarter** in Köln.

Dr. Riemann's Ruthenium

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

Albert Neumann,
(4634) Langenmarkt 38.

Große Verloosung des Londoner Vereins

zur Unterstützung verwundeter deutscher Krieger, sowie für die Hinterbliebenen der Gefallenen.

Ziehung am 30. Januar 1871.

60,000 Loose mit 40,000 Thaler an Gewinnen. 500 der prachtvollsten Oelgemälde, über 100 Pendulen, Pianos, elegante Equipagen, Necessaires, werthvolle Silbersachen u. s. w., alles Kunstwerke, kommen zur Verloosung.

Der kleinste Gewinn übertrifft 20mal die Einlage. Die Loose selbst bieten dem Inhaber den vollkommenen Ersatz der Einlage, da auf denselben die wohlgelungenen Portraits Sr. Majestät des Königs von Preußen, sowie Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, treffend und kunstgemäß in Oel ausgeführt sind. Es bleibt also im ungünstigen Falle einem Jeden eine patriotische und werthvolle Erinnerung.

Loose à 1 Thlr., 11 Stück für 10 Thlr., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen durch den Secretair des Vereins, Herrn Dr. **Maehler**, No. 6 Pall Mall East, London.

The London Society,
for the aid of the wounded German soldiers and the relatives of the dead.

Das große Loos
von Zweimal-Hundert-Tausend Gulden,

sowie weitere Gewinne von fl. 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000 rc. rc., kann man auch diesmal wieder erlangen in der von der Kgl. Preuß. Regierung genehmigten und somit **in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie**, deren Gewinnziehung 1. Klasse **schon am 28. und 29. December** stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collecte bestens empfohlen und erläßt Original-Ganze Loosen à Thlr. 3. 13, Halben à Thlr. 1. 22, Viertel à 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:
Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Durch directe Betheiligung in meiner Haupt-Collecte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung rc. ganz verschont zu bleiben. (7110)

Einzig sichere u. dauernde Hilfe für

Geschlechtskranke

auf reelle Weise bietet allein **Dr. Retau's Selbstbewahrung mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen** durch Mittheilung eines durchaus bewährten Heilverfahrens. Von dem Buche wurden **72 Auflagen** (ca. **200,000 Exemplare**) verbreitet und verdanken ihm allein in 4 Jahren über

15,000 Personen

ihre Gesundheit. Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor und selbst Regierungen und Wohlfahrtsbehörden sprachen sich in Folge einer ihnen übergebenen Denkschrift über die Wirksamkeit dieses Buches höchst anerkennend aus. Aller Schwindelei fremd, geht es darauf aus, wahrhaft reelle und billige Hilfe durch Aufstellung eines stets hilfebringenden, von den tüchtigsten Aerzten geleiteten Heilverfahrens zu schaffen und in allen Leidenden, sowie auch Eltern und Erziehern als Rathgeber und Retter bringend zu empfehlen. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig und in jeder Buchhandlung, in Danzig bei **L. G. Homann**, für 1 Thlr. zu bekommen.

Tausende und Abertausende haben durch den Gebrauch des von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, allein fabricirten**

R. F. Daubitz'schen Magenbitter*)

Heilung ihrer körperlichen Beschwerden gefunden, und es ist daher unsere Pflicht, das Publikum auf dieses so ausgezeichnete Getränk immer wieder aufmerksam zu machen. Möchte Jeder, der mit **Hämorrhoidal-Beschwerden, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung** und dergl. Uebel behaftet ist, **unverzüglich zu dem vorzüglichen Mittel**, dem

R. F. Daubitz'schen Magenbitter

greifen, und wir sind fest überzeugt, daß er in nicht langer Zeit sich wohl und gekräftigt fühlen wird.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Die Gyps-Figuren-Fabrik von A. Schlezewski

in **Danzig, Matzkauschegasse No. 3,**

empfiehlt ihr vollständig sortirtes **Lager**, bestehend in **Figuren, Gruppen und Consolen** von den **Einfachsten** bis zu den **Feinsten** ganz ergebenst.

Ratten, Mäuse, **Wanzen**, Schaben, Flöhe, **Franzosen** (Blatta orientalis) Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 1jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. **Wilh. Dreyling**, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbek.

Am Stadt-Lazareth No. 3 ist eine Wohnung von 3 Stuben sofort od. zu April zu verm.

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt 10, ist zu haben:

Liebeneiner, 27 Tabellen zur Umrechnung von altem auf metrisches Maß und Gewicht.

Preis 4 Sgr.

Von großem Werth für Forstbeamte, Waldbesitzer u. Holzkäufer. Nicht zu verwechseln mit den seither erschienenen Tabellen, die das Werkchen durch seine praktische Einrichtung und Brauchbarkeit bei Weitem übertrifft. (8280)

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt 10, ist zu haben:

(Geheimnisse der Angelfischerei:)

Das Ganze der Angelfischerei,

oder Anweisung, 1) die Fische aus der Ferne herbeizulocken. — 2) Von der Laichzeit. — 3) Künstliche Köder. — 4) Von den Lockspeisen. — 5) Angelgeräthschaften, und Krebse auf belustigende Weise zu fangen. Von v. Ehrenkreutz. Achte Aufl. 25 Sgr.

Es ist dies unbedingt von allen erschienenen das beste und vollständigste Buch über die Angelfischerei. (8282)

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt 10, ist zu haben:

(Zur Erklärung von Fremdwörtern:)

Neues Fremdwörterbuch,

enthaltend 14,000 fremde Wörter, welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommen. Ein Buch für Zeitungsleser. Von Fr. Weber. 7. Auflage. 10 Sgr.

Es ist dies ein nützliches Nachschlagebuch zur Erklärung aller vorkommenden Fremdwörter. (8281)

Vier Ulanen nehmen Besitz von Nanzig.

Abbildung im Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Vorräthig in allen Buch- und Musikalienhandlungen:

„Friedensgruß",

gedichtet und componirt von Dr. Wilhelm Rudloff. Preis 2½ Sgr.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse den 28. und 29. Decembr. 1/1 à Rt. 3. 24, 1/2 à Rt. 1. 27, 1/4 à 28½ Sgr. und Dombauloose à 1 Rt. bei

G. B. Schindelmeisser,

(7439) Hundegasse No. 30.

Preuß. Loose, 1. Klasse 4. und 5. Jan.

1/1 35 Rt., 1/2 15 Rt., 1/4 7 Rt. Original; ferner auf gedruckten Antheilscheinen: 1/8 8 Rt., 1/16 4 Rt., 1/32 2 Rt., 1/64 1 Rt., 1/128 15 Sgr. versendet das vom Glück so oft begünstigte Lotterie-Comtoir von H. Goldberg, Monbijouplatz 12, Berlin.

Brodzucker, gemahlene Raffinade und Melis offerirt

Carl Marzahn,

Langenmarkt 18.

Catharinen-Pflaumen,

sowie türkische, steyerische, böhm. und thüringer Pflaumen, Oporto-Birnen, geschältes Backobst offerirt bei Posten sehr preiswürdig

Carl Marzahn,

Langenmarkt.

Glycerin zu technischen Zwecken, besonders auch zur Füllung der Gasometer, zur Vermeidung des Einfrierens, hält auf Lager

Carl Marzahn,

Droguenhandlung, Langenmarkt 18.

Cassia lignea,

geschälten weißen Cochinchina-Ingber offerirt

Carl Marzahn.

Anis- und Kümmelsamen

offerirt billigst (8267)

Carl Marzahn.

Staßfurter Steinsalz

in Blöcken empfiehlt den Herren Landwirthen

Carl Marzahn,

(8267) Langenmarkt No. 18.

Täglich frische Preßhefe empfiehlt die Preßhefenfabrik von (8295)

B. Boaß in Stettin,

Große Domstraße No. 14 u. 15.

Schöne Lambertnüsse

haben noch eine kleine Partie billig abzugeben

Herrmann & Lefeldt.

Toilette-Artikel.

Zahn- und Nagelbürsten, Zahnpulver, Odontine, Mundwasser, Frisir-, Staub- und Taschenkämme, Kopf- und Taschenbürsten, Pomaden in Stangen und Gläsern, Haaröle, Haarfärbe-Tusche, Nußschaalen-Extract, Haarfärbemittel, Honig-Wasser, unge. Bartwichse, Extraits, Eau de Cologne u. s. w. empfiehlt in bester Qualität zu sehr billigen Preisen

8269) Richard Lenz, Jopengasse 20.

Die Dentler'sche Leihbibliothek

3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Zu Weihnachtsgeschenken empfohlen:

(Verlag von A. W. Kafemann in Danzig).

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bresler, Dr., C. H., Neun Predigten zur Erinnerung an den Entschlafenen. Brosch. 20 Sgr., geb. 25 Sgr.

Burow, Julie, Gesammelte Früchte aus dem Garten des Lebens. Eleg. geb. 1 Thlr.

— **Die Liebe als Führerin der Menschheit durch's Erdenleben zu Gott.** Eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Droese, Aug., Sammlung von pädagogischen Kernsprüchen und Musteraufsätzen. Geh. 16 Sgr.

Hinz, A., Die Schatzkammer der Marienkirche, mit 103 Photographien. 2 Bände 21 Thlr.

— **Der renovirte Altar in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien.** 5 Sgr.

Röckner, Heinr., Zwei Weihnachten. Eleg. geb. 15 Sgr.

Rugard, M., Bunte Bilder. (Zum Besten einer wohlthätigen Stiftung.) Eleg. geb. 20 Sgr.

Schwerin, Franziska, Gräfin, In einem Bildersaal. Studien für Frauen. Mit 10 Illustrationen. Eleg. geb. 2 Thlr.

— **Dein Sinai.** Laiencatechisation. Eleg. geb. 15 Sgr.

de Veer, Gustav, Prinz Heinrich der Seefahrer und seine Zeit. Mit 2 Kunstbeilagen. Geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Parafinbaumlichte

trafen so eben ein bei

Carl Schnarcke. (8289)

Mein Waaren-Lager

zu Weihnachts-Einkäufen

halte bestens empfohlen.

Carl Schnarcke,

(8290) Brodbänkengasse 47.

Rettung für Schwerkranke.

Brustleidende, Lungenschwindsüchtige.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Celle, 17. Septbr. 1870. Ihr Malzextract habe ich schwachen und reconvalescenten Patienten stets mit Vorliebe und Nutzen verordnet. Von den 2 bis 300 Verwundeten bedürfen besonders die Schwerkranken und Amputirten Ihres stärkenden und belebenden Extrakts. Sanitätsrath Dr. Baring, Stadt-Physikus. — Das Leiden der von mir Behandelten ist Brustaffection. Da in Ihrem stärkenden Malzextrakt Rettung für sie zu finden sein dürfte, so (folgt Bestellung). Dr. J. E. Heinrichs, Prenzlauerstr. 23 in Berlin. — Vor 7 Jahren litt ich an Lungenschwindsucht, mit folgendem Husten und Brustverschleimung. Seit kurzem gebrauchte ich gegen die letztgenannten Leiden Ihre Malzchokolade und Brustmalzbonbons, welche mich zu meinem freudigen Erstaunen von meinen Uebeln in meinem 81. Lebensjahre erlösten. M. Goldmann in Wien, Stadt, Schulhof 7.

Verkaufsstelle bei Albert Neumann in Danzig, Langenmarkt 38, J. Leistikow in Marienburg, Gerson Gehr in Tuchel und J. Stelter in Pr. Stargardt, R. H. Stemenroth in Mewe, R. H. Otto in Christburg, Carl Waschinsky in Putzig. (6636)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf à Thlr. 3. 5. Sgr.	1/2 engl. Pfd.-Topf à Thlr. 1. 20 Sgr.	1/4 engl. Pfd. Topf à 27½ Sgr.	1/8 engl. Pfd.-Topf à 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, R. Schwabe, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff, Apotheker P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.

Liebig's Nahrung (Suppenpulver.)

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern. — für **Säuglinge, schwache Kinder und Genesende.** — Nur allein ächt in den unten stehenden Depots.

Genau nach der Vorschrift des Professors J. von Liebig. — Von allen medicinischen Autoritäten empfohlen und seit Jahren bei Tausenden von Säuglingen, schwachen Kindern pp. glänzend bewährt. Näheres die Prospecte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind. Preis per Paquet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr.

Liebig's Nahrung in Extract-Form,

bereitet in Vacuum aus dem obigen Liebig'schen Präparat, zur sofortigen Herstellung der Liebig'schen Suppe. — Preis à Flacon 12 Sgr. — Depôts in allen größern Städten, in Danzig stets ächt vorräthig bei den Herren Bernh. Braune u. Albert Neumann.

Die Fabrik der ächten Liebig's Nahrung von

J. Knorsch in Mörs, (Rheinpreussen.)

NB. Jedes Paquet und Flacon meiner Präparate bringt das Bild: „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum zu achten beliebe. (6126)

Eleme-Rosinen (8267) in Kisten offerirt

Carl Marzahn.

Punschroyal anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen bei

(8267) **Carl Marzahn,** Langenmarkt No. 18.

Billig, um zu räumen.

Ein japanesisch. ächter Schrank zu Schmucksach., auch Cigarr., für 12 Rt., 1 japanwunderschönen Handschuhkasten f. 3 Rt., 1 japanes. Brodteller f. 2 Rt., eine böhm. wunderschöne Bowle m. 13 Gläs. u. gr. Präsentirteller, 2 große Geweihe, billig f. 6 Rt., Hirschgeweihkrone m. Schweinezähnen, ein Dintenfaß, 1½ Rt., 1 Salz- u. Pfefferfaß in 6 Hirschgeweihkronen, 3 Rt., Termometer an Hirschgeweihkrone. 1½ Rt., Thierköpfe, Kleiderhalter, als Schwein-, Reh-, Fuchs-, Hund-, Auerhahn-, Tiger-, Leopardenköpfe von 20 Sgr. bis 4 Rt., 1 Fürstenalbum mit 86 Genrebildern à 1 Sgr., Album 20. Langgasse 83, Franz Feichtmayer. (8286)

Eau de Cologne

von Johann Anton Farina in Cöln a. R., in Flaschen zu 7½, 10, 15 und 20 Sgr., bei halben Dutzenden um 10% wohlfeiler, wird zu Geschenken empfohlen durch die Buchhandlung von

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Stearinkerzen und Paraffinlichte

aus den besten Fabriken empfiehlt zu äußerst billigen Preisen (8267)

Carl Marzahn,

Langenmarkt 18.

Maschinenöle u. Wagenfett

hält preiswürdig auf Lager (8267)

Carl Marzahn,

Langenmarkt No. 18.

Einen Rest vorjähr. rhein. Wallnüsse,

gut erhalten, offeriren billigst (8294)

Hugo Pohlmann & Co.

Frauengasse No. 23.

Wegen Wirthschaftsveränderung stehen Dominium Puggerschow per Lauenburg (in Pommern) 9 gute starke Ochsen zum sofortigen Verkauf. (8247)

300 fette Hammel stehen zum Verkauf in Lunau-Amalienhof bei Dirschau.

128 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf Neuschottland No. 7.

100 fette große Hammel, 1 desgl. junger Ochse, 1 desgl. 2½-jähr. Bulle,

(Holländer Race),

zu verkaufen bei Müller in Grünhof bei Mewe.

3000 Schffl. Daber'sche Kartoffeln

(mehlreichste Speisekartoffeln), 15 Sgr. pr. Schffl. zum Verkauf in (6914)

Felgenau bei Dirschau.

Von 20 Pferden ist der Dünger zu verpachten. Näheres Vorst. Graben 51. (8274)

Eine junge Dame, welche mehrere Jahre in einem Seide- und Kurzwaaren-Geschäft fungirte, wünscht in dieser Branche oder in einem Weißwaaren-Geschäft von Neujahr ab anderweitiges Engagement.

Gef. Adr. werden unter 8276 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen im

Versicherungs-Geschäft

bewanderten Gehülfen suchen

Richd. Dühren & Co.,

(8184) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Ein tüchtiger Hammerschmiedemeister nebst Gesellen wird zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Gute Zeugnisse sind Bedingung.

Friedrichshütte, Pleiske bei Sternberg i. d. Neumark. (8273)

Gesucht

wird ein tüchtiger militairfreier Inspector, für ein größeres Rittergut zum sofortigen Antritt. Adr. unter 8254 in der Exped. d. Ztg.

Ein Kunstgärtner, verh., ohne Familie und militairfrei, welcher eine Reihe von Jahren in den größten Gärtnereien Westpreußens conditionirt und der Neuzeit angemessen, sucht von Neujahr f. J. eine für ihn geeignete Stellung. Näheres durch die Handelsgärtner Herren Rathke & Sohn in Praust und Danzig. (8277)

Eine Wirthin, die die feine Küche erlernt hat, sucht von Neujahr ab eine Stelle. Zu erfragen Tobiasgasse 1—2, 4 Tr. h. (8221)

In Gr. Saalau bei Danzig ist die Stelle eines Hofinspektors zu besetzen.

Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. (8212)

Neufahrwasser.

Freitag den 23. d. Mts., Abends 6 Uhr, im Aschendorf'schen Lokale:

Weihnachtsbescheerung für arme Kinder.

Entree à Person 2½ Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Das Comité.

Block. Schwabe. Landsberg.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 21. December: Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Domban-Loose, à 1 Thlr.

in der Exped. der Danziger Ztg.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.